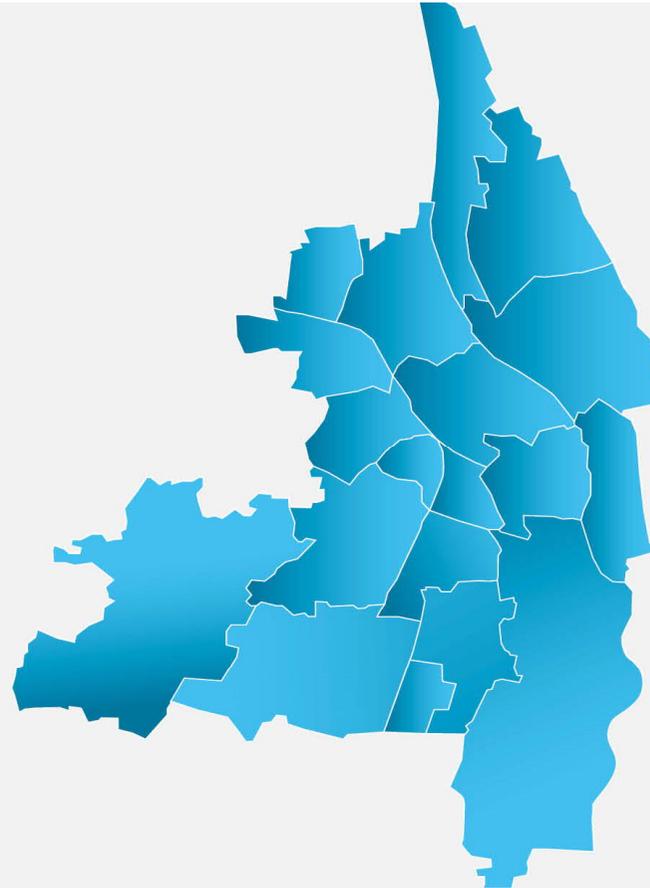




Stadt Augsburg



Stadtentwicklungskonzept Augsburg (STEK)

Vorstellung bei der Kommunalklausur Stadtentwicklung in Erlangen

15.10.2021

Augsburg | Stadtplanungsamt | Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung



Agenda

- 1 Das STEK – Anlass, Ziele, Prozess
- 2 Aufbau STEK
- 3 Umsetzung STEK



1 Das STEK – Anlass, Ziele, Prozess

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Anlass und Ziele

Warum ein Stadtentwicklungskonzept?

Megatrends der Stadtentwicklung:

- Wandel der Stadtgesellschaft (sozial und demografisch)
- wirtschaftsstruktureller Wandel und globale Vernetzung
- Klimawandel und Energiewende
- Digitalisierung / Smart City
- Partizipation und Governance
- schwierige Prognostizierbarkeit von Entwicklungen und abnehmende Finanzierungsspielräume

Leipzig Charta zur nachhaltigen europäischen Stadt (2007)

empfiehlt zur Steuerung dieser Entwicklungen „die Ansätze einer integrierten Stadtentwicklungspolitik stärker zu nutzen.“

Geeignete Planungsinstrumente dafür sind integrierte, umsetzungsorientierte Stadtentwicklungsprogramme auf gesamtstädtischer Ebene.

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Anlass und Ziele

Warum (weiter) ein Stadtentwicklungskonzept?

Weiterentwicklung / Anpassung des (inter-) nationalen Rahmens der Stadtentwicklung

Neue Leipzig Charta (2020)

Memorandum Urbane Resilienz (2021)

Neue Herausforderungen / Trends der Stadtentwicklung:

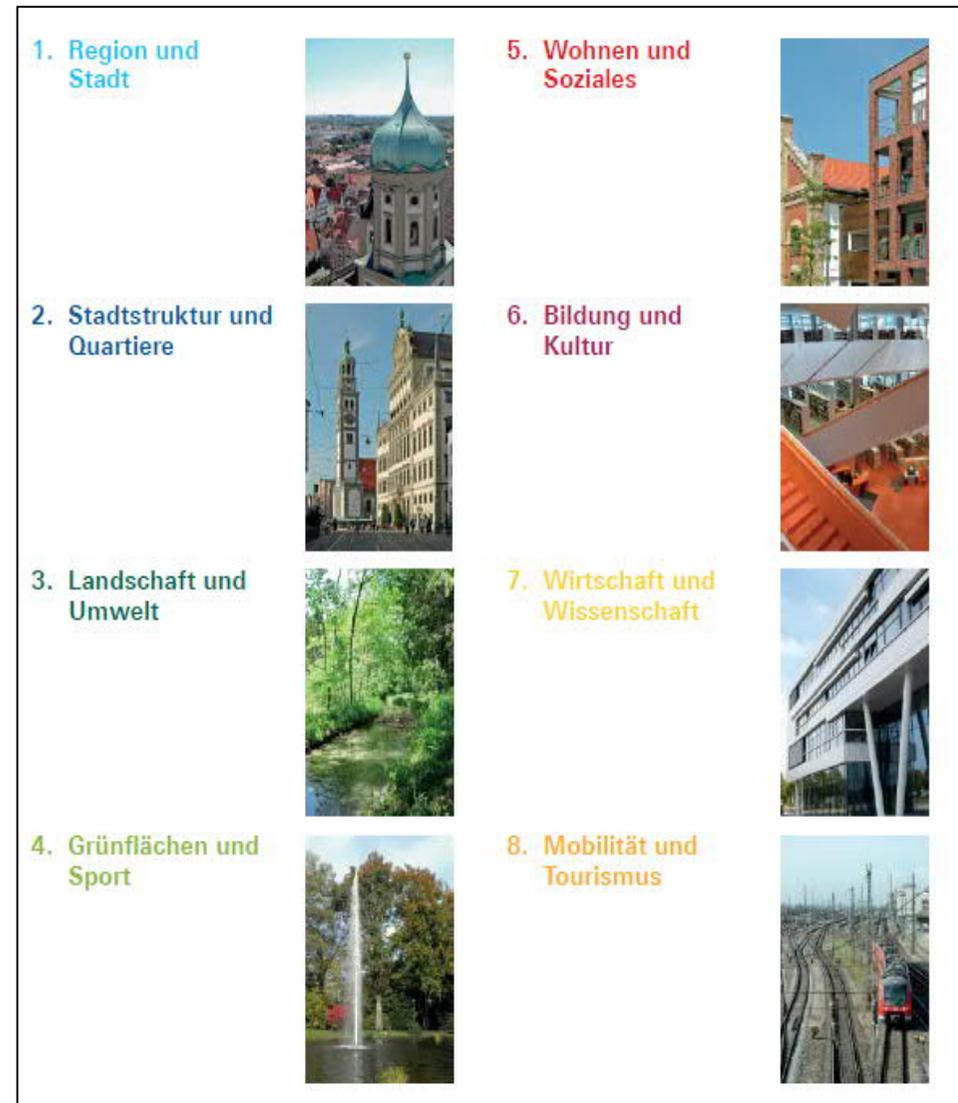
- Digitalisierung / Smart City
 - Gemeinwohlorientierung / Bodenpolitik / Wohnen
 - Gesundheit
 - Stadt-regionale Kooperation und Zusammenarbeit
 - Neubewertung Quartiersebene / Stadtgrün / öffentlicher Raum
 - Gesundheit / Resilienz / Risikoprävention und -management
- Corona-Krise: Verstärkung / Akzentuierung der Trends
- STEK (2019) hat Trends bereits antizipiert (!)

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Konzeption des STEK - Handlungsfelder

Was macht das Stadtentwicklungskonzept in Augsburg besonders?

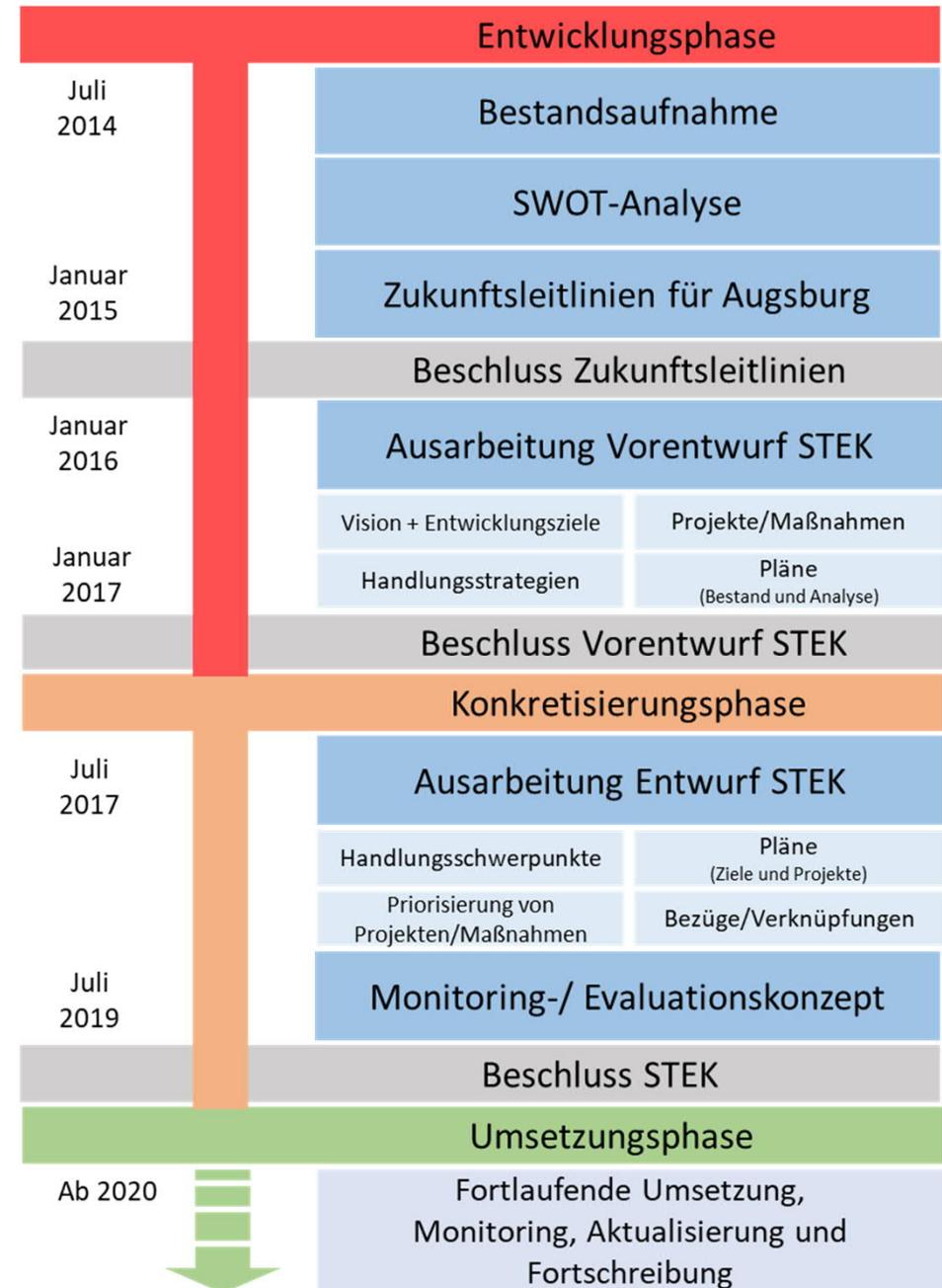
- Das STEK umfasst *alle* Themen der Stadtentwicklung.
- Das STEK betrachtet das *gesamte* Stadtgebiet Augsburgs.
- Das STEK thematisiert auch Zusammenhänge und Verflechtungen *mit einem überörtlichen Bezug*.
- Das STEK ist *mehr* als ein räumliches Entwicklungskonzept.
- Das STEK verfügt über einen *hohen Integrationsgrad* und macht Querschnittsbezüge deutlich.
- Das STEK wird als *dauerhafter Prozess* fortgeführt.
- Das STEK weist eine hohe *praktische Relevanz* auf und ist *umsetzungsorientiert*.
- Das STEK adressiert sich nicht nur an Verwaltung und Kommunalpolitik, sondern an die *gesamte Stadtgesellschaft*.



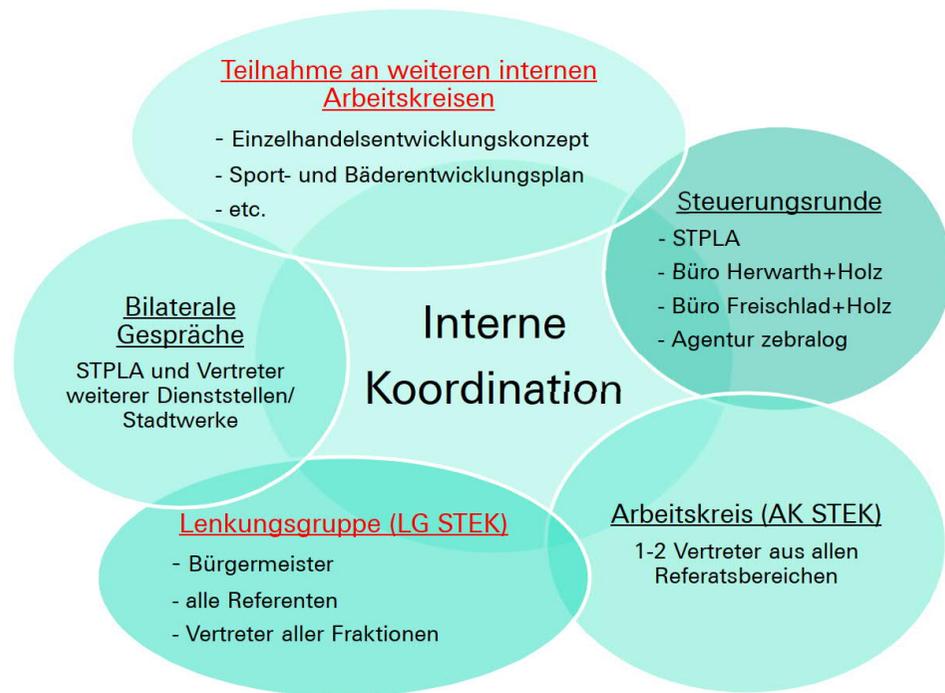
Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Planungsprozess

- Auswertung von über 300 Dokumenten, Fachkonzepten, Plänen, (teil-) räumlichen Entwicklungskonzepten, Berichten, Programmen, Leitbildern, Projekten, Statistiken, Prognosen, Studien und weiteren Publikationen
- Erarbeitung einer qualifizierten Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) mit über 230 Aspekten
 - Stichpunktartige Darstellung in Tabellenform
 - Ausführliche Beschreibung und Darlegung/ Begründung des Sachverhalts
- Ableitung einer Vision auf Basis der Analyseergebnisse und auf der Grundlage der Zukunftsleitlinien für Augsburg
- Konkretisierung der Vision in Entwicklungszielen und Handlungsstrategien
- (Räumliche) „Übersetzung“ und Veranschaulichung anhand von Projekten/ Maßnahmen
- Kosten: ca. 450.000 Euro (Planung+ Moderation)

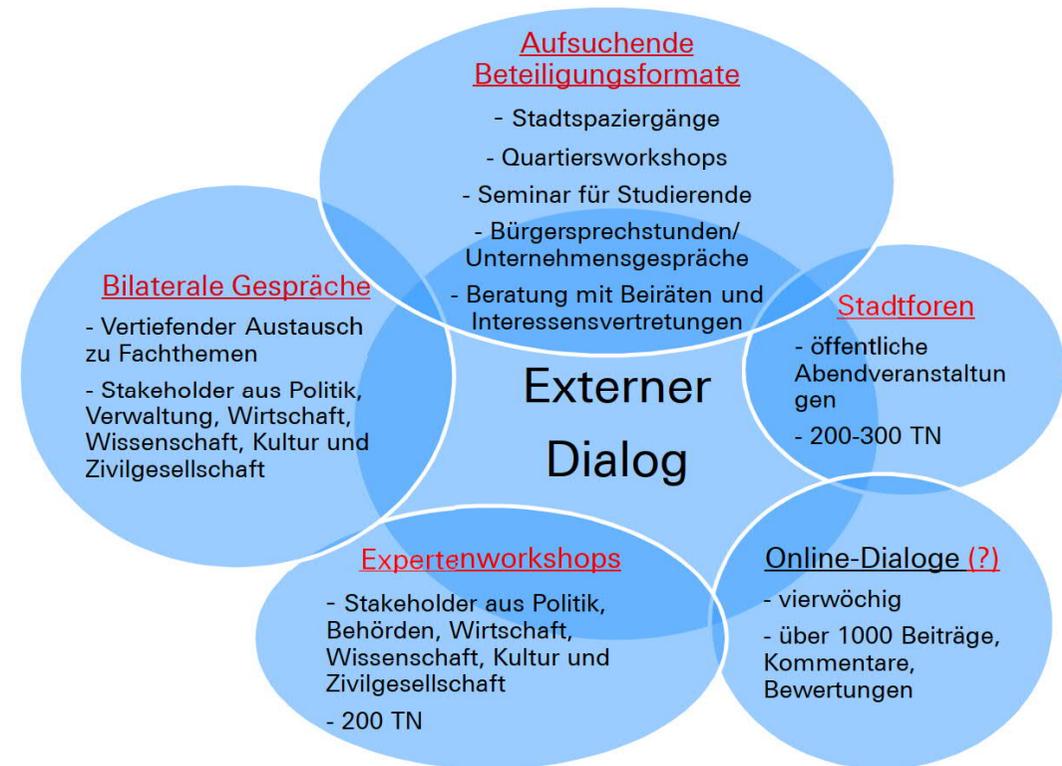


Stadtentwicklungskonzept (STEK) Beteiligungsprozess



Beratung in Stadtrat und Ausschüssen

- Stadtrat 26.05.2011
einstimmiger Grundsatzbeschluss
- Bau- und Konversionsausschuss 10.07.2014
Einstimmiger Vergabebeschluss externe Planungs- und Moderationsleistungen
- Stadtrat 29.06.2017
einstimmiger **Beschluss zum Vorentwurf STEK**
- Bau- und Konversionsausschuss 19.07.2018
Beschluss zur Klärung von Zielkonflikten (Lechsteg und Osttangente)
- Stadtrat 12.12.2019
fraktionsübergreifender und mit überwältigender Mehrheit gefasster **Beschluss STEK**





2 Aufbau STEK

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Aufbau STEK (Gliederung)



VORWORTE

KURZPORTRÄT

<p>A GRUNDLAGEN</p> <p>1 Das Stadtentwicklungskonzept 11</p> <p>1.1 Stärken 12</p> <p>1.2 Chancen / Potentiale 20</p> <p>1.3 Herausforderungen 24</p> <p>2 Die Rahmenbedingungen 31</p> <p>3 Der Prozess 35</p> <p>3.1 Planungsprozess 36</p> <p>3.2 Plattformen des Dialogs 40</p>	<p>B PROGRAMM</p> <p>1 Die Vision 51</p> <p>1.1 Zukunftsleitlinien 52</p> <p>1.2 Vision 54</p> <p>2 Die Handlungsfelder 57</p> <p>2.1 Region und Stadt 60</p> <p>2.2 Stadtstruktur und Quartiere 88</p> <p>2.3 Landschaft und Umwelt 124</p> <p>2.4 Grünflächen und Sport 152</p> <p>2.5 Wohnen und Soziales 176</p> <p>2.6 Bildung und Kultur 204</p> <p>2.7 Wirtschaft und Wissenschaft 228</p> <p>2.8 Mobilität und Tourismus 256</p>	<p>C UMSETZUNG</p> <p>1 Umsetzungsstrategie und Beteiligung 291</p> <p>1.1 Räumliches Leitbild 292</p> <p>1.2 Übersicht weiterer Projekte 294</p> <p>1.3 Beteiligung und Dialog 302</p> <p>1.4 Transfer und Kommunikation 304</p> <p>2 Evaluation und Fortschreibung 307</p> <p>2.1 Monitoring und Evaluation 308</p> <p>2.2 Fortschreibung 312</p>
---	---	--

ANLAGE

Die Anlagebände sind online unter www.stadtentwicklung-augsburg.de abrufbar.

1.0 Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben

2.0 SWOT-Analyse

Stadtentwicklungskonzept Augsburg (STEK)
Anlage 1 – Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben

Stadtentwicklungskonzept Augsburg (STEK)
Anlage 2 – SWOT-Analyse

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Kapitel B – Programm

- Handlungsfelder:
 - Die 8 Handlungsfelder bilden das „Herzstück“ des STEK.

1. Region und Stadt		3. Landschaft und Umwelt		5. Wohnen und Soziales		7. Wirtschaft und Wissenschaft	
2. Stadtstruktur und Quartiere		4. Grünflächen und Sport		6. Bildung und Kultur		8. Mobilität und Tourismus	

„Lesehilfe“
(S. 59)

ERLÄUTERUNG ZU DEN HANDLUNGSFELDERN

Das Kapitel B – Programm ist das 'Herzstück' des STEK. Es umfasst acht thematisch differenzierte Handlungsfelder, die das inhaltliche Spektrum der kommunal beeinflussbaren Entwicklung der Stadt abbilden. Für jedes der acht Handlungsfelder wird zusammenhängend ein Bogen von der Ausgangssituation über die Entwicklungsziele bis zu neuen Projekten und Maßnahmen gespannt. In jedem Handlungsfeld werden acht Leitfragen beantwortet:

THEMENBEREICHE Was sind die wesentlichen Themenbereiche der Stadtentwicklung? SWOT-ANALYSE Was sind die Qualitäten und Potentiale der Stadt, wie sehen Defizite und Risiken der Entwicklung aus? PLAN 'BESTAND UND ANALYSE' Wo wirken Qualitäten und Potentiale, wo bilden sich Defizite und Risiken ab? ENTWICKLUNGSZIELE Wohin will die Stadt?	HANDLUNGSSCHWERPUNKTE Was sind die wesentlichen thematischen und räumlichen Schwerpunkte und Herausforderungen der Stadtentwicklung? HANDLUNGSSTRATEGIEN Was ist zu tun, damit Entwicklungsziele erreicht werden? PROJEKTE UND MASSNAHMEN Wodurch lassen sich die Entwicklungsziele umsetzen? PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE' Wo sind Projekte und Maßnahmen verortet?
---	---

Die ersten drei Leitfragen setzen sich mit der jeweils themenspezifische Ausgangslage im Sinne einer Status quo-Bestimmung auseinander. Im ersten Schritt werden beispielhaft, das heißt nicht abschließend, die Themen benannt, die für die räumliche Planung relevant sind.

Darauf aufbauend werden Stärken, Qualitäten und Potentiale identifiziert, die als Plattform für die weitere Entwicklung genutzt werden können. Aktuelle Defizite werden aufgezeigt mit dem Ziel, sie zu mindern oder im besten Fall zu beheben. Die Auseinandersetzung mit perspektivischen Risiken vermittelt, dass im Fall eines Nicht-Reagierens vorhandene Mängel verstärkt oder neue Defizite und Problemlagen entstehen können. In den Plänen 'Bestand und Analyse' werden alle relevanten räumlich darstellbaren Qualitäten, wie besondere Einrichtungen, aber auch Defizite, wie unterversorgte Gebiete oder Belastungsgebiete, anschaulich herausgearbeitet. Darüber hinaus werden gesetzte Planungsgrundlagen, wie Infrastrukturen oder zu beachtende Schutzzonen abgebildet.

Der Positionsbestimmung in der Gegenwart folgt der Blick in die Zukunft. Proaktiv formulierte Entwicklungsziele, wie 'Augsburg ... setzt sich für Generationengerechtigkeit' ein, dienen der Positionsbestimmung in der Zukunft. Über das Aufzeigen von – pro Handlungsfeld vier bis sieben – Handlungsschwerpunkten werden die besonderen Prioritäten in der Stadtentwicklung benannt.

Passgenau werden Handlungsstrategien definiert. Sie bilden die Herzkammer des STEK und geben den Kompass vor, nach dem sich die weitere Entwicklung Augsburgs ausrichten soll. Ihre Verfolgung dient dem effizienten Erreichen der Entwicklungsziele im Ganzen wie im Speziellen.

In diesem Kontext werden beispielhaft strategisch wichtige Projekte und Maßnahmen benannt. Dabei wird je nach gesamtstädtischer Relevanz bzw. Priorität zwischen Schlüsselprojekten und weiteren Projekten / Maßnahmen

unterschieden. Schlüsselprojekte besitzen für die zukünftige Entwicklung von Augsburg eine besondere Wichtigkeit, da sie teilweise fachspezifisch eine gesamtstädtische und regionale Auswirkung und Strahlkraft haben. Sie entfalten eine besondere Wirksamkeit für die Zielerreichung der im STEK genannten Strategien und Zielsetzungen. Sofern diese Projekte einen Modellcharakter für die gesamte Stadt aufweisen, werden sie zusätzlich als Pilotprojekte eingestuft. Weitere hier aufgeführte Projekte / Maßnahmen sind ebenfalls von gesamtstädtischer Bedeutung bzw. können auch für Teilräume richtungweisend sein.

Im Teil C werden darüber hinaus handlungsfeldbezogene Projekte aufgeführt, bei denen sich im Rahmen der STEK-Erarbeitung herausgestellt hat, dass diese unterstützend zur Umsetzung der Handlungsstrategien geeignet sind. Teilweise sind die aufgeführten Projekte bereits durch eigene Stadtratsbeschlüsse legitimiert und in Vorbereitung / Planung. Wesentliche Beschlüsse (BSV) bzw. Berichte (BER) sind bei den jeweiligen Projekten aufgeführt und können über das städtische Ratsinformationssystem abgerufen werden. Die Realisierung und Umsetzung dieser Projekte ist ein mehrjähriger Prozess und hat mittel- bis langfristige Auswirkungen. Andere Projekte dagegen liegen aktuell als Vision / Ideen vor und bedürfen noch einer ausgearbeiteten Planung. Sie werden im Sinne einer integrierten Stadtentwicklungsplanung als sinnvoll und erforderlich angesehen. Ihre Konkretisierung und Umsetzung ist durch eigene Stadtratsbeschlüsse zu legitimieren.

Um die Verbindung zu den übergeordneten Zukunftsebenen und die Wechselwirkungen zwischen den Handlungsschwerpunkten darzustellen, werden Verknüpfungen bzw. Bezüge zu einzelnen Zukunftsebenen sowie zwischen den Handlungsschwerpunkten herausgearbeitet. Den plakativen Abschluss jedes Handlungsfeldes bildet der gesamtstädtisch ausgerichtete Plan 'Ziele und Projekte'.

Seite 59
STEK | Programm | B 2 Die Handlungsfelder

- Die einzelnen Handlungsfelder folgen einem einheitlichen Aufbau:

THEMENBEREICHE Was sind die wesentlichen Themenbereiche der Stadtentwicklung? SWOT-ANALYSE Was sind die Qualitäten und Potentiale der Stadt, wie sehen Defizite und Risiken der Entwicklung aus? PLAN 'BESTAND UND ANALYSE' Wo wirken Qualitäten und Potentiale, wo bilden sich Defizite und Risiken ab? ENTWICKLUNGSZIELE Wohin will die Stadt?	HANDLUNGSSCHWERPUNKTE Was sind die wesentlichen thematischen und räumlichen Schwerpunkte und Herausforderungen der Stadtentwicklung? HANDLUNGSSTRATEGIEN Was ist zu tun, damit Entwicklungsziele erreicht werden? PROJEKTE UND MASSNAHMEN Wodurch lassen sich die Entwicklungsziele umsetzen? PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE' Wo sind Projekte und Maßnahmen verortet?
---	---

„Leitfragen“ zur Erklärung der einzelnen Bausteine

Stadtentwicklungskonzept (STEK) Kapitel B – Programm (Bsp. HF Stadtstruktur und Quartiere)

Benennung Handlungsfeld und „Teaser“

Stadtstruktur und Quartiere 'Augsburg ist ausgewogen'

Kapitelnummer

B 2.2

THEMENBEREICHE

STADTSTRUKTUR

Das Handlungsfeld 'Stadtstruktur' setzt sich mit den Rahmenbedingungen einer nachhaltigen, ausgewogenen und räumlich ganzheitlichen Entwicklung der Stadt auseinander.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Historische Entwicklung / Stadterneuerung / Stadtbau / Bau- und Freiflächenentwicklung / Bauleitplanung / Flächennutzung und -management / öffentlicher Raum

QUARTIERE

Im Handlungsfeld 'Quartiere' wird die sozialgerechte und integrierte Quartiersentwicklung mit individuellen Stadtteil- und Quartierszentren als wichtigen Impulsgebern und Identitätsträgern für das städtische Leben thematisiert.

Besondere Schlüsselthemen sind:

Identität / Stadtteilarbeit / Stadtteil- und Nahversorgungszentren / Einzelhandel und Gastronomie / Marktwesen / Ladenhandwerk / Haushaltsorientierte Dienstleistungen / Smart City

Seite 88
STEK | Programm | B 2.2 'Stadtstruktur und Quartiere'

großformatiges Titelbild



Themenbereiche

THEMENBEREICHE

Was sind die wesentlichen Themenbereiche der Stadtentwicklung?

Untergliederung des Kapitels und Auflistung der Einzelthemen

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Kapitel B – Programm

(Bsp. HF Landschaft und Umwelt)

Plan Bestand und Analyse

Stand: 31.12.2016
Verweis auf Anhang

SWOT-Analyse/ Plan Bestand und Analyse

SWOT-ANALYSE
Was sind die Qualitäten und Potentiale der Stadt, wie sehen Defizite und Risiken der Entwicklung aus?

PLAN 'BESTAND UND ANALYSE'
Wo wirken Qualitäten und Potentiale, wo bilden sich Defizite und Risiken ab?

tabellarische Übersicht
Stärken – Schwächen – Chancen- Risiken

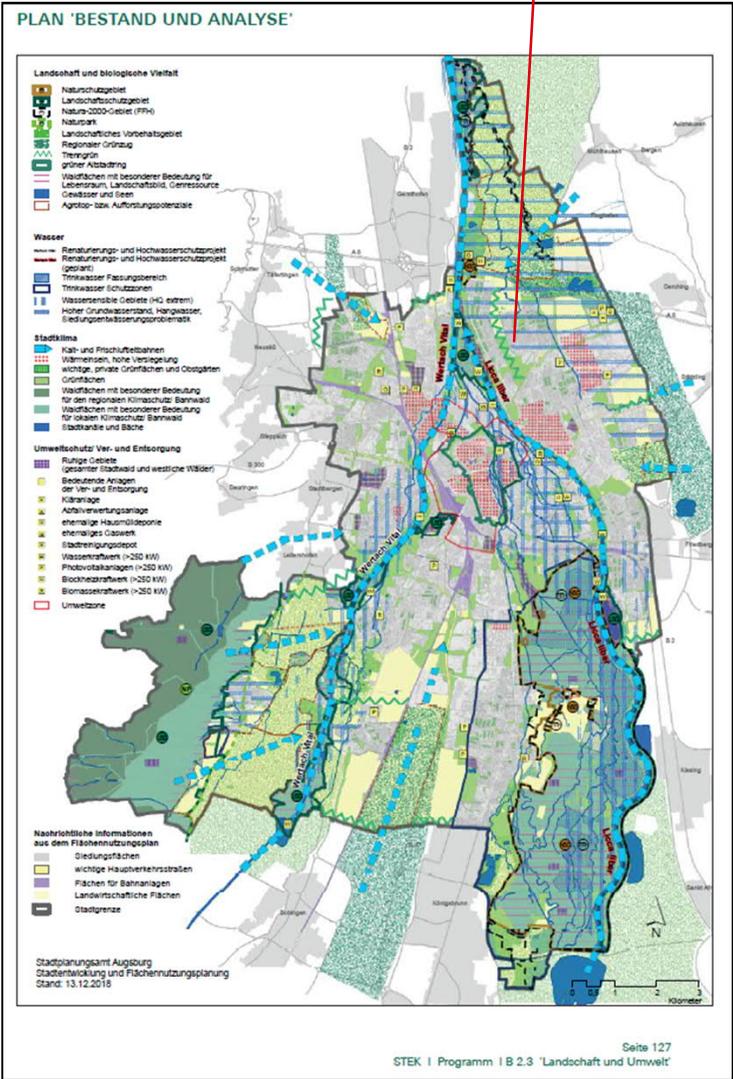
SWOT-ANALYSE

Eine umfassende Bestandsaufnahme vorliegender Gutachten, Planungen und Konzepte zeigt die Rahmenbedingungen und Planungsvorgaben für das STEK auf (hierzu liegt eine ausführliche, gesonderte Dokumentation zum Herunterladen aus dem Internet vor). Darüber hinaus ist sie die Grundlage für die Analyse vorhandener Stärken und Schwächen sowie für die Darstellung möglicher Chancen und Risiken der weiteren Stadtentwicklung (auch hierzu liegt eine ausführliche Dokumentation mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Stärken und Schwächen zum Herunterladen vor). Der Sachstand bezieht sich auf das Datum 31.12.2016.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> + Schutz der Naturräume Augsburgs + Hohe Biodiversität aufgrund der besonderen naturräumlichen und biogeographischen Situation + Bedeutende Waldanteile im Stadtgebiet + Lange Tradition im Umgang mit der Ressource Wasser + Besondere Lage im Lech- und Wertachtal + Projekt 'Wertach Vital' – naturnaher Gewässerumbau + Nachhaltig realisierter Hochwasserschutz + Hervorragende Trinkwasserqualität + Gut ausgebautes Kanalnetz + Abwasserreinigung nach dem aktuellen Stand der Technik + Profil als 'Umweltstadt' Augsburg + Reduktion von Lärmimmissionen – 'Ruhige Gebiete' + Ausbau von erneuerbaren Energien 	<ul style="list-style-type: none"> - Rückgang von Tier-, Pflanzenarten und ihrer Lebensräume - Naturräumliche Barrieren - Hoher Grundwasserstand in einzelnen Stadtgebieten - Defizite bei der Energieeinsparung und -effizienz
CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> + Sicherung der Artenvielfalt und Ausbau des Biotopverbundes + Projekt 'Lica liber – der freie Lech' – naturnaher Gewässerumbau + Profilierung als Wasserkompetenzzentrum + Förderung einer klima- und wassersensiblen Stadtentwicklung + Stadterneuerungen / Stadterweiterungen mit dem Ziel 'klimaneutrale Quartiere' + Weiterentwicklung 'ruhiger Gebiete' + Stärkung Energie- und Umweltmanagementangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Siedlungsdruck mit Flächenkonkurrenzen - Beeinträchtigung der 'Grünen Finger' als Kaltluftentstehungsgebiete und Frischluftschneisen - Verlust von Grün- und Freiräumen durch Nachverdichtung - Überlastung des Kanalnetzes durch Zunahme des Veriegelungsgrades und Starkregenereignisse

Die zentralen, räumlich darstellbaren Aussagen der SWOT-Analyse sind im Plan 'Bestand und Analyse' abgebildet.

Seite 126
STEK | Programm | B.2.3 'Landschaft und Umwelt'



Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Kapitel B – Programm

(Bsp. HF Grünflächen und Sport)

Handlungsstrategien

HANDLUNGSSTRATEGIEN

Was ist zu tun, damit Entwicklungsziele erreicht werden?

Aufzählung der Handlungsstrategien

Erläuternde Beschreibung der Handlungsstrategien

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- Sicherung und Verbesserung einer ausgewogenen, stadtteilbezogenen und wohnortnahen Verteilung von Grün-, Wald- und Freiflächen**
Grün-, Wald- und Freiflächen müssen in allen Stadtteilen und Quartieren neben ihrer ökologischen und klimatischen Funktion in ausreichendem Maße für Freizeit und Naherholung vorhanden und zugänglich sein. Bei derzeit laufenden Planungen bzw. Baumaßnahmen (z.B. Martinpark, Dehnerpark) ist der Ausweisung und Entwicklung wohnortnaher und öffentlich zugänglicher Grünflächen (auch im Sinne der doppelten Innenentwicklung) eine hohe Priorität einzuräumen, auch um den Wohnwert der Quartiere zu erhöhen. Das gilt auch für die Entwicklung neuer Grünanlagen und Parks im Rahmen der Umnutzung von Brach- und Konversionsflächen (z.B. Bahnpark südlich des Prinz-Karl-Viertels). Insbesondere in Bestandsquartieren mit Grünflächendefiziten ist zu prüfen, ob und inwieweit ungenutzte Grundstücke (zumindest vorübergehend) für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können. Hilfreich wäre auch die Erarbeitung einer Kenngröße für die quantitative und qualitative Mindestausstattung von Grünflächen bei der Neuausweisung von Wohngebieten. Weitere Projekte und Initiativen wie z.B. das 'urban gardening' oder die Realisierung von Blühstreifen und die Aufwertung von Straßenbegleitgrün wie im Rahmen von 'Stadtgrün wertschätzen' und 'Insekten-Vielfalt Augsburg' tragen zu einer Stärkung der Grünausstattung und Aufwertung einzelner Stadtteile bei.
- Schaffung einer ausreichenden Durchgrünung dicht bebauter, historisch gewachsener Zentren sowie in stark versiegelten Quartieren**
Insbesondere in der Innenstadt und in weiteren dicht bebauten, stark versiegelten Zentren und Quartieren mit Grünflächendefiziten ist die Entwicklung neuer, ausreichend dimensionierter Grünstrukturen zur Verbesserung des Stadtklimas sowie des Wohn- und Arbeitsumfeldes zu forcieren. Als Teil des 'Grünen Altstadtrings' um die Innenstadt ist die Fertigstellung des 'Augsburg Boulevard' (u.a. durch Baumpflanzungen in der Fuggerstraße) von großer Bedeutung. Besonderer Schutz und Pflege ist innerstädtischen Altbaumbeständen zukommen zu lassen. In den einzelnen Stadtteilen (u.a. Bärenkeller, Firmhaberau, Hammerschmiede, Kleesiedlung, Hochzoll, Haunstetten) sind zudem die privaten Grünflächen und Obstgärten im bebauten Bereich als 'grüne Lungen' zu erhalten. Ein weiterer Aspekt ist die Verbesserung der Grün- und Freiflächenausstattung von Gewerbegebieten (z.B. Gewerbebeschwerpunkt Lechhausen, Gewerbegebiet Oberhausen Nord).
- Verbesserung der Vernetzung und Erreichbarkeit von Grünflächen**
Um die ökologische und stadtklimatische Wirkung, den Nutzen für Freizeit, Erholung, Wohn- bzw. Arbeitswert von Grünflächen zu steigern und die Erreichbarkeit von Augsburg als 'Grüne Stadt' zu befördern, sind Grün-, Wald- und Freiflächen besser miteinander zu vernetzen. Übergeordnete Grünachsen, wie z.B. mit dem Westpark oder den Bächen als 'Grüne Adern' sind in Teilen vorhanden, sie sind jedoch weiter zu ergänzen und durch weitere Zugänge besser erreichbar zu machen. Weitere Potentiale für eine Vernetzung von Grünflächen bieten sich beispielsweise zwischen Innenstadt und Lech im Bereich Textilviertel-Herrenbach sowie im Süden im Bereich Prinz-Karl-Viertel, Hochfeld, Innovationspark und Planungsgebiet Haunstetten Südwest an. Die Vervollständigung des 'Grünen Rundweges' entlang des Hettenbachs in Oberhausen steht noch aus und ist umzusetzen.
- Verbesserung der Erlebbarkeit von Uferbereichen an Gewässern**
Augsburg bietet mit seinen zahlreichen Flüssen, Bächen, Seen und Kanälen ein hohes Erholungspotential an Gewässern. Diese 'Blauen Adern' sind insbesondere auch als Sport- und Bewegungsräume sowie als attraktive Aufenthaltsorte verstärkt nutzbar zu machen. Speziell an den Stadtbächen und Kanälen ist durch Verbesserung der Zugänglichkeit und Durchgängigkeit, durch die Gestaltung der Freiflächen sowie durch die Errichtung von spielerischen Anlagen (u.a. am Luftbad in Göggingen) die Nutzbarkeit als quartiersnahe Badestellen zu erhöhen. Beim Gewässerumbauprojekt 'Licaa liber' bietet sich analog zu 'Wertach vital' die Chance für eine Aufwertung der flussnahen Siedlungsflächen durch ein wohnortnahes Angebot an attraktiven öffentlichen Grün- und Naherholungsflächen.

Seite 164
STEK | Programm | B 2.4 'Grünflächen und Sport'

SCHLÜSSELPROJEKTE

(Zum Zeitpunkt der Beschlussfassung waren keine Schlüsselprojekte definiert. Soweit sinnvoll, ist dies auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich.)

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- Fertigstellung und Umsetzung des Grün- und Freiflächenentwicklungskonzeptes (GrüKo) (11/00158)**
Ziel des Konzeptes, das als strategische Planungsgrundlage in der Bauleitplanung, bei der Quartiersentwicklung, bei der Beurteilung von Bauvorhaben sowie bei der Gestaltung öffentlicher Grün- und Freiflächen fungiert, ist die qualitative und quantitative Weiterentwicklung des urbanen Grüns, die bessere Vernetzung von Grün- und Freibereichen sowie die Definierung und Stärkung räumlicher Schwerpunktareale. Zu den möglichen Maßnahmen zählen die Neuanlage und Qualifizierung von Parkanlagen, die Entwicklung begrünter Straßenzüge oder die Weiterentwicklung von Freibereichen entlang von Gewässern.
- Verlängerung des Westparks**
Der Verbund von Sheridanpark, Westfriedhof, Sullivan- und Supplypark sowie Reesepark bildet mit seinen ca. 60 Hektar Fläche das zweitgrößte Naherholungsgebiet Augsburgs. Er ist in südliche Richtung über den sog. 'Vehicle Park' und im Norden über das Areal des ehemaligen Gaswerks als Teil eines grünen Außenringes bis zur Wertach zu verlängern. Dies beinhaltet auch qualifizierende Maßnahmen für den Biotopverbund sowie durchgängige Rad- und Fußwegeverbindungen (z.B. Anlage einer Grünbrücke über die Bgm.-Ackermann-Straße).
- Vernetzung und Entwicklung eines Grünzuges im Augsburg Ost (Ostpark)**
Als Gegenstück zum Westpark und als Teil eines grünen Außenringes sind vom Lech über die St.-Antons-Siedlung bis zum Naherholungsgebiet nördlich der A 8 bestehende Grün- und Freiflächen zu vernetzen und Lücken durch Revitalisierung oder Neuanlage zu schließen. Zu den Maßnahmen zählen auch die Renaturierung des Siebenbrunnenbachs sowie die Umsetzung des Konzeptes 'Grüner Weg im Augsburg Ost', die eine Begrünung und größere 'Durchlässigkeit' für ökologische Funktionen sowie Freizeit, Naherholung und Radverkehr in ansonsten überwiegend gewerblich geprägten Gebieten vorsehen (z.B. Dach- / Fassadenbegrünung, Durchgrünung ausgewählter Straßenräume und Wegeverbindungen).
- Umgestaltung der Uferbereiche des Lechs und des Flößerparks in Lechhausen ('Lechpark') (11/00113)**
Neben einer Verbesserung der Zugänglichkeit des Lechs im Rahmen des Gewässerumbauprojekts 'Licaa liber' sind auch die nahen Uferbereiche und angrenzenden Grünanlagen, insbesondere der Flößerpark, umzugestalten und zu attraktivieren sowie zusätzliche Bereiche für einen 'Lechpark' zu erschließen.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

<p>Handlungsschwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> 2.3.1.1 Erhalt der biologischen Vielfalt und Weiterentwicklung von ökologisch hochwertigen, vernetzten Landschaftsräumen und Biotopverbundsystemen 2.3.1.2 Implementierung einer wassersensiblen Stadt- und Freiraumentwicklung 2.5.1.3 Qualitative Weiterentwicklung des Wohnumfelds 2.7.1.1 Sicherung, Qualifizierung und Entwicklung von Gewerbeflächen(potentialen) 	<p>Zukunftsleitlinien:</p> <ul style="list-style-type: none"> Ö1.3 gesundes Stadtklima fördern Ö3.3 Frei-, Forst-, Grün- und Ausgleichsflächen entwickeln und vernetzen W1.4 Lebens- und Erholungsqualität bieten W5.3 Begegnungs- und Erholungsflächen insbesondere im öffentlichen Raum weiterentwickeln bzw. schaffen K1.2 Stadtteile stärken
---	--

Seite 166
STEK | Programm | B 2.4 'Grünflächen und Sport'

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Kapitel B – Programm

(Bsp. HF Landschaft und Umwelt)

Erläuternde Beschreibung

Schlüsselprojekte mit hoher strategischer Bedeutung

Schlüsselprojekte

Weitere Projekte/ Maßnahmen

PROJEKTE UND MAßNAHMEN

Wodurch lassen sich die Entwicklungsziele umsetzen?

Weitere relevante Projekte und Maßnahmen inkl. Beschreibung

ggf. Kennzeichnung als Pilotprojekt des STEK mit Modellcharakter

HANDLUNGSSTRATEGIEN

- Stärkung des naturnahen Gewässerumbaus und Umsetzung eines nachhaltigen Hochwasserschutzes**
 Der naturnahe Gewässerumbau und die Wiederherstellung der natürlichen Durchgängigkeit (inklusive der Aufweitung des Flussbettes) sind von zentraler Bedeutung für die Erlangung guter ökologischer Bedingungen in Augsburgs Fließgewässern und für die Verbesserung des Hochwasserschutzes. Hier sind insbesondere die Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekte "Wertach Vital" für die Wertach sowie "Licca liber" für den Lech weiter umzusetzen. Auch für Gewässer III. Ordnung (u.a. Stadtwaldbäche, Diebelbach, Brantweinbach, Höhgraben) ist die Erarbeitung entsprechender Konzepte anzustreben. Die Revitalisierung und In-Wertsetzung des Hottenbachs in Oberhausen stellt eine weitere wichtige Maßnahme dar.
- Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen und resilienten Siedlungsentwässerung**
 Die Siedlungsentwässerung ist in ihrer Leistungsfähigkeit zu erhalten und mit Blick auf sich ändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Hierzu zählen das kontinuierliche Bevölkerungswachstum, veränderte Nachfragemuster (z.B. infolge des ökonomischen Strukturwandels oder bei der Konversion von Gewerbeflächen) sowie steigende Risiken im Niederschlagsverhalten, die aus dem Klimawandel resultieren (z.B. Starkregen, Trockenheit). Insbesondere in entwässerungstechnisch sensiblen Gebieten (Lechhausen, Hammerschmiede, Bergheim), in abflusswirksamen Gewerbegebieten sowie bei der Entwicklung von neuen Siedlungsgebieten sind innovative Entwässerungs- und Niederschlagswasserkonzepte zu entwickeln bzw. vorhandene Netzstrukturen anzupassen und mit Hilfe der Bauleitplanung durchzusetzen. Ein besonderes Augenmerk ist auf bevölkerungsreiche Gebiete wie Spickel / Harrenbach, Schafflerbach sowie Ptersee und Antonsviertel zu legen, die bei extremem Hochwasser (HO_{max}) zusätzlich gefährdet sind. Der Überflutungsschutz kann durch Erneuerung, Optimierung und partiellen Ausbau des Entwässerungsnetzes, insbesondere zur Vermeidung von Kanalisationsrückstau bei Starkregen sowie durch die Wartung von Straßensinkkästen sichergestellt werden. Darüber hinaus sind zur Stärkung der Resilienz flexible und kleinteilige Maßnahmen wie die Anlage landschaftsplanerisch gestalteter Grünmulden, von Gründächern oder oberirdischer Fließwege (z.B. im Straßenraum, auf Parkplätzen) zur temporären Retention von Niederschlagswasser und zur Entlastung der Kanalisation bei Starkregen essentiell. In bebauten Bereichen ist eine Entsiegelung von Flächen – insbesondere in der Innenstadt – zu fördern, vorhandene Grünstrukturen aber auch trocken gefallene Fließgewässer für die Wasserretention und -ableitung zu sichern und nutzbar zu machen. Derartige Flächen sollten außerdem multifunktional nutzbar sein (z.B. für Freizeit / Erholung / Sport, stadtklimatische Wirksamkeit, biologische Vielfalt). Insbesondere im Augsburger Nordosten, im Textiviertel, in Ptersee und Bergheim sind auch Vorkahrungen zum Schutz vor Schäden durch hohe Grundwasserstände bzw. Hangwasser zu treffen.
- Sicherung der hervorragenden Trinkwasserqualität**
 Die hervorragende Trinkwasserqualität und das mengenmäßige Trinkwasserangebot in Augsburg sind dauerhaft zu sichern. Dazu sind insbesondere die Fassungsgebiete und Schutzzonen für die Trinkwasserversorgung im Stadtwald vor schädlichen Einflüssen durch konkurrierende Nutzungen wie Verkehr, Freizeit, Gewerbe und Überschwemmungen zu schützen. Weiter ist die Schaffung von naturnahen Wäldern fortzuführen. Außerdem ist die kontinuierliche Anpassung der Trinkwassergewinnung, -aufbereitung und -verteilung in den Bereichen Leitungsnetz, Trinkwasserspeicherung und Wasserverbund erforderlich.
- Vorsorgender Bodenschutz für Erhalt und Rückgewinnung des Bodens als Schutzgut und Lebensgrundlage**
 Bodenbeeinträchtigungen, z.B. im Rahmen von Baumaßnahmen, sind zu minimieren und das baubegleitende Bodenmanagement zu nutzen. Bei der baulichen Umnutzung sollte eine ökologische Aufwertung stark versiegelter und teilweise kontaminierter Brachflächen im Vordergrund stehen (z.B. Bereich des ehemaligen Postgeländes an der Badstraße). Zudem sind Maßnahmen zu ergreifen, die zu einer Vermeidung von Stoffeinträgen wie Medikamenten, Hormonen und Mikroplastik in Gewässern und Böden führen. Qualitativ hochwertige Böden wie z.B. auf der Augsburger Hochoffense sind besonders vor Beeinträchtigungen zu schützen.

Seite 136
STEK | Programm | B.2.3 "Landschaft und Umwelt"

SCHLÜSSELPROJEKTE

- Planung und Umsetzung des Renaturierungs- und Hochwasserschutzprojekts 'Licca liber'** (BSV/10/00138; BSV/14/02319)
 Das Projekt 'Licca liber' sieht die Renaturierung und Stabilisierung des Lechs sowie die Verbesserung des Hochwasserschutzes zwischen der Staustufe 23 bei Mörching und der Mündung in die Donau vor. Dabei soll dem Fluss wieder mehr Raum zur Verfügung gestellt werden und die Erholungsfunktion durch eine bessere Zugänglichkeit und Erlebbarkeit des Lechs gestärkt werden. Die begonnenen Planungen sind unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung abzuschließen und ein erster Bauabschnitt umzusetzen.
- Realisierung des letzten Bauabschnitts von 'Wertach Vital' im Bereich Oberhausen**
 Die ökologische und freizeitorientierte Aufwertung sowie Verbesserung des Hochwasserschutzes im Rahmen des Projekts 'Wertach vital' ist durch Realisierung des letzten Bauabschnitts zwischen Wertachbrücke und Mündung in den Lech fertigzustellen. Aufgrund der Nähe zu mit Grün unterversorgten Stadtgebieten in Oberhausen kommt dieser Maßnahme auch eine hohe soziale Bedeutung zu.

WEITERE PROJEKTE / MAßNAHMEN

- Umsetzung des Projekts 'LIFE Stadt-Wald-Bäche' im Stadtwald** (BSV/18/01647)
 Das von der Europäischen Union geförderte Projekt 'LIFE' zielt auf die Renaturierung, Strukturanreicherung und Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Stadtwaldbäche ab. Die umzusetzenden Maßnahmen stellen zugleich eine ökologische Aufwertung des Stadtwaldes dar und stärken das Profil Augsburgs als UNESCO-Welterbe.
- Erarbeitung einer Gefährdungsanalyse zu Auswirkungen von Starkregenereignissen**
 Zur Prävention vor Personen- und Sachschäden ist für den Siedlungsbereich eine Gefährdungsanalyse zu erarbeiten. Sie identifiziert vulnerable Bereiche, evaluiert das Überflutungsrisiko und stellt eine elementare Grundlage für die Ableitung entsprechender administrativer, organisatorischer und technischer Maßnahmen dar.
- Reaktivierung des Siebenbrunnenbachs in Lechhausen** (Pilotprojekt STEK) (BSV/17/01063)
 Im Rahmen seiner Renaturierung und Reaktivierung des Fließgewässers ist der Siebenbrunnenbach auch für die Ableitung von Niederschlagswasser anliegender Grundstücke und Dachflächen zu nutzen. Hierdurch wird, insbesondere bei Starkregen, eine Überlastung bzw. weiterer Ausbau der technischen Siedlungsentwässerung im Bereich des Gewerbequartiers Lechhausen Nord vermieden.
- Erarbeitung eines gesamtstädtischen Bodenschutzkonzeptes**
 Aufgrund der Unvermeidbarkeit und wichtigen Funktion des Bodens im Gesamtsystem ist vor dem Hintergrund zunehmender Versiegelung und Verunreinigung ein Bodenschutzkonzept zu erarbeiten.

BEZÜGE / VERKNÜPFUNGEN

Handlungsschwerpunkte:

- 2.1.2.1 Umsetzung einer resilienten, innovativen und smarten Stadtentwicklung
- 2.2.1.2 Erhalt der kleinteiligen Siedlungsstruktur
- 2.4.1.1 Weiterentwicklung von Grün- und Parkanlagen und Stärkung ihrer multifunktionalen Nutzung
- 2.6.2.1 Sicherung und Vermittlung des historischen Erbes

Bodenqualität verbessern

- 04.2 Gewässer ökologisch aufwerten und Wasserqualität verbessern
- S3.3 Katastrophenschutz sicherstellen

Seite 137
STEK | Programm | B.2.3 "Landschaft und Umwelt"

ggf. BSV-Nummer

Verweis auf Querbezüge zu anderen Handlungsfeldern

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

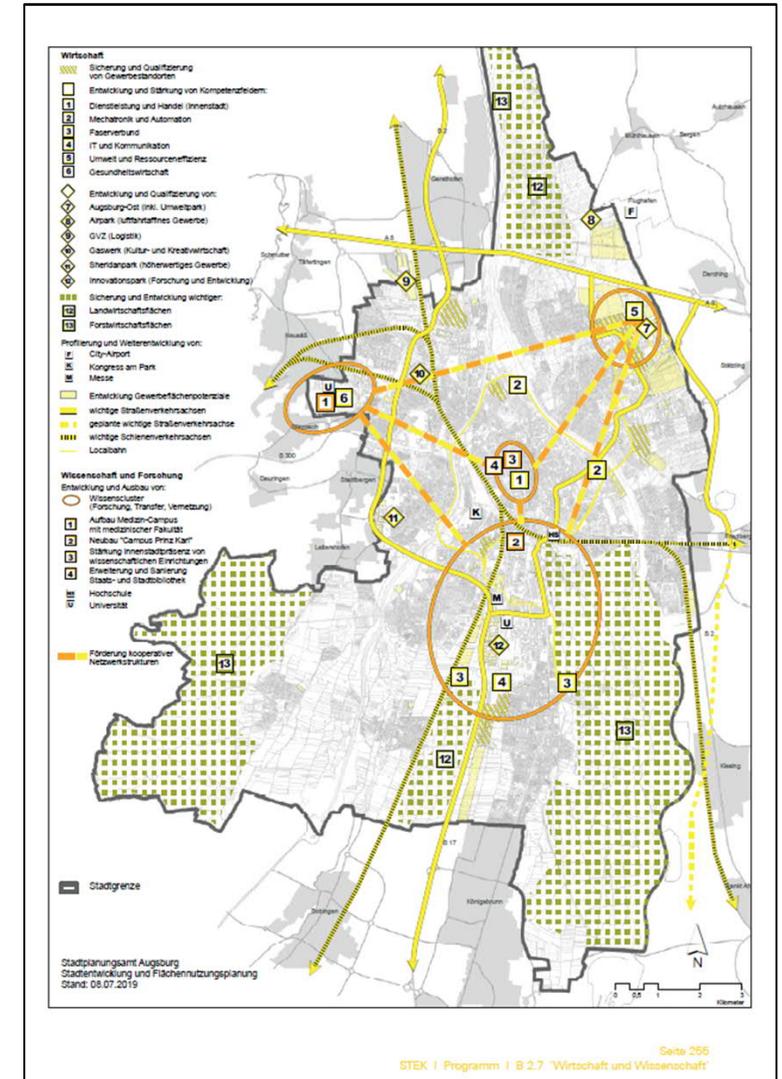
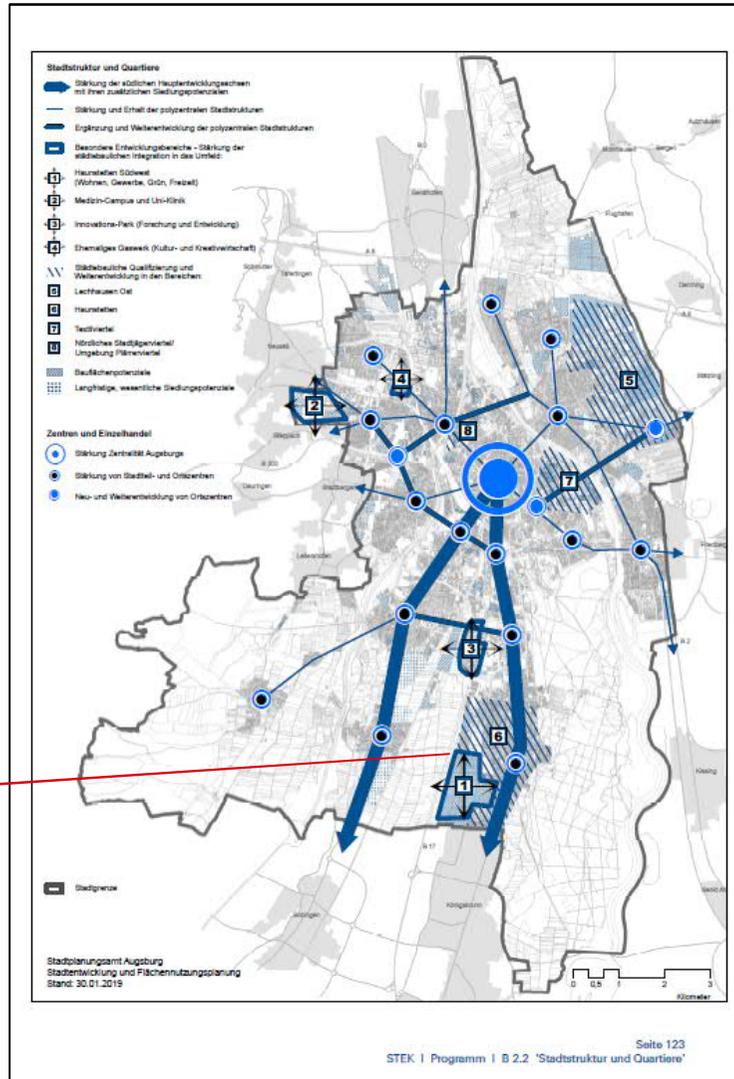
Kapitel B – Programm

(HF Stadtstruktur und Quartiere – HF Wirtschaft und Wissenschaft)

Plan – Ziele und Projekte

PLAN 'ZIELE UND PROJEKTE'
Wo sind Projekte und Maßnahmen verortet?

Zusammenfassende Darstellung (räumlicher) Zielaussagen





3 Umsetzung STEK

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Kapitel C – Umsetzung

- **Umsetzung**
 - Erarbeitung räumliches Leitbild als „Vorstufe“ zum Flächennutzungsplan: Zusammenführung der wesentlichen Inhalte aller acht Handlungsfelder.
 - Projektübersicht: Neben den im Kapitel B aufgeführten Schlüssel- bzw. weiteren Projekten werden handlungsfeldbezogene Projekte aufgeführt (waren Inhalt der umfangreichen Abstimmungen).
 - Beteiligung und Dialog: Beschreibung der weiteren Dialogformate sowie des Transfers von STEK-Aussagen.
- **Evaluation und Fortschreibung:**
 - Monitoring/ Evaluation: Beschreibung des Monitoring- und Evaluationssystems (z.B. Veränderungs-, Verträglichkeits- und Zielerreichungskontrolle).
 - Fortschreibung: Aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen bzw. Planungsgrundlagen sollen Ziele, Strategien und Projekte/ Maßnahmen des STEK kontinuierlich fortgeschrieben werden.





1 Umsetzung: Räumliches Leitbild, Projekte und Beteiligung

1.1 Räumliches Leitbild.....	292
1.2 Projektübersicht.....	294
1.3 Beteiligung und Dialog.....	302
1.4 Transfer und Kommunikation.....	304



2 Evaluation und Fortschreibung

2.1 Monitoring und Evaluation.....	308
2.2 Fortschreibung.....	312

Das Stadtentwicklungskonzept (STEK) wurde am 12.12.2019 fraktionsübergreifend und mit überwältigender Mehrheit vom Stadtrat beschlossen.

Im Rahmen dieser Beschlussfassung wurde die Verwaltung beauftragt, die Umsetzungsphase des STEK durchzuführen. Hierzu sind insbesondere folgende Punkte zu realisieren:

a. Die wesentlichen Aussagen der acht Handlungsfelder werden in einem Konzeptplan „Räumliches Leitbild“ zusammengeführt. Er bildet den programmatischen Rahmen für die Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung (FNP). Dieser Konzeptplan soll gemeinsam mit Bürgerschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet und dem Stadtrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

b. Das STEK ist als wesentliche Grundlage bei allen Entscheidungen der Stadt (inkl. städtische Beteiligungen) von gesamtstädtischer Bedeutung heranzuziehen. Es ist dauerhaft in das Verwaltungshandeln zu implementieren und bei politischen Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen. Dies gilt insbesondere bei Fachkonzepten, Fachplanungen, teilräumlichen Plänen und Projekten sowie im Sinne des § 1 Abs. 6 Nr. 11 Baugesetzbuch (BauGB) im Rahmen von städtebaulichen Instrumenten (z.B. Bauleitplanung, Sanierungsmaßnahmen, Wettbewerbsverfahren, Bauberatung). Hierzu sind erprobte Dialogformate fortzuführen bzw. geeignete Arbeitsstrukturen zu etablieren.

Ferner wurde die Verwaltung beauftragt, den Stadtrat in regelmäßigen Abständen anhand von Evaluierungsberichten zum STEK, über Veränderungen von Rahmenbedingungen und Planungsgrundlagen, neuen Herausforderungen und Chancen, die Wirkung von Zielen und Strategien sowie den Umsetzungsstand von Projekten und Maßnahmen zu informieren. Bei wesentlichen Änderungen ist das STEK auch inhaltlich (einzelne Handlungsfelder oder gesamt) anzupassen bzw. fortzuschreiben.

Seite 289
STEK | C Umsetzung

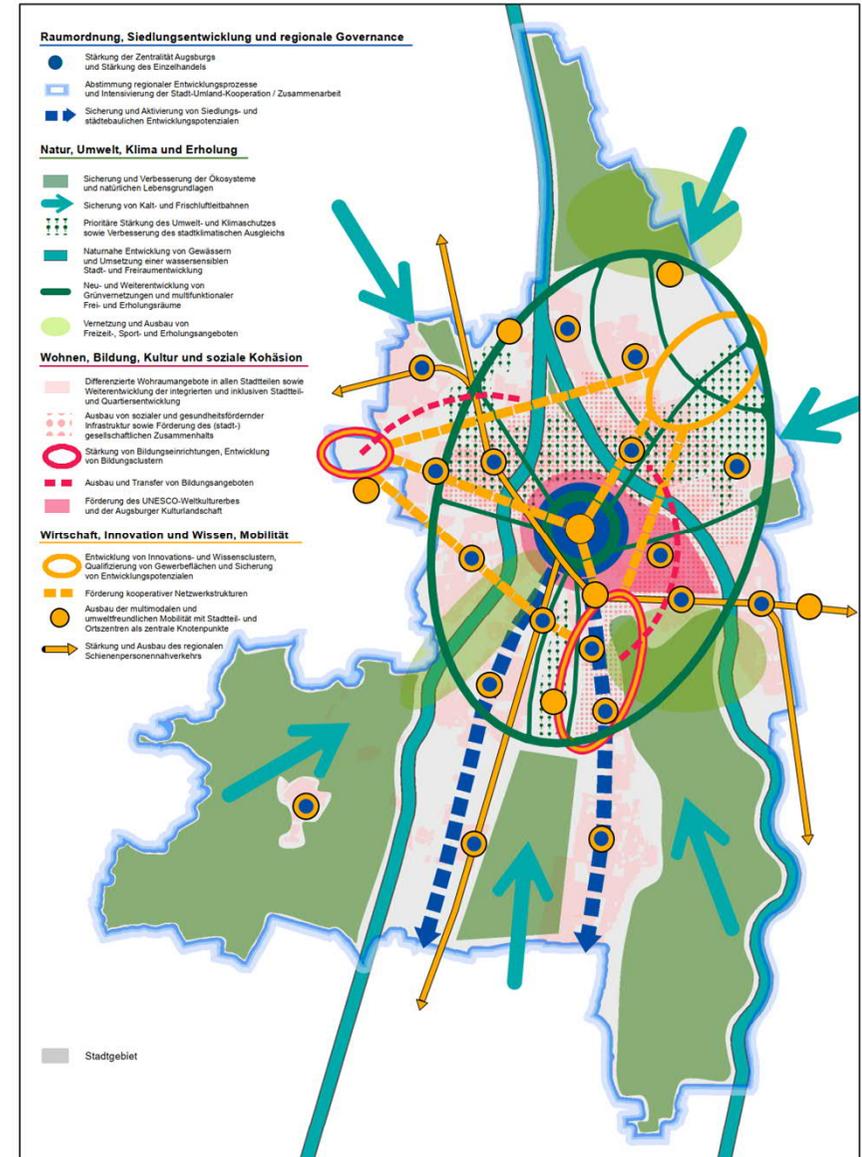
Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Umsetzung Räumliches Leitbild

- Konkretisierung der räumlichen Visualisierung von Schwerpunktthemen und Handlungsstrategien in 4 übergreifenden Clustern
- Ganzheitliche Betrachtung der für die Stadtentwicklung wichtigen Räume und Benennung der ihnen übergeordneten Zielvorstellungen
- Leitfaden für die räumliche Entwicklung der Stadt und programmatischer Rahmen für den Flächennutzungsplan (FP)
- Wichtiges Scharnier zwischen der informellen Stadtentwicklungsplanung und der formellen Bauleitplanung bzw. dem FP
- Komprimiertes und abstrahiertes „Bild“ der Ziele der Stadt
 - Komplexität reduzieren
 - Zielvorstellungen prägnant visualisieren
 - Transparenz schaffen
 - Transfer und Teilhabe befördern

Bau- und Konversionsausschuss 14.10.2021
 Beschluss Räumliches Leitbild STEK
 Stadtrat 28.10.2021
 vsl. **Beschluss Räumliches Leitbild STEK**

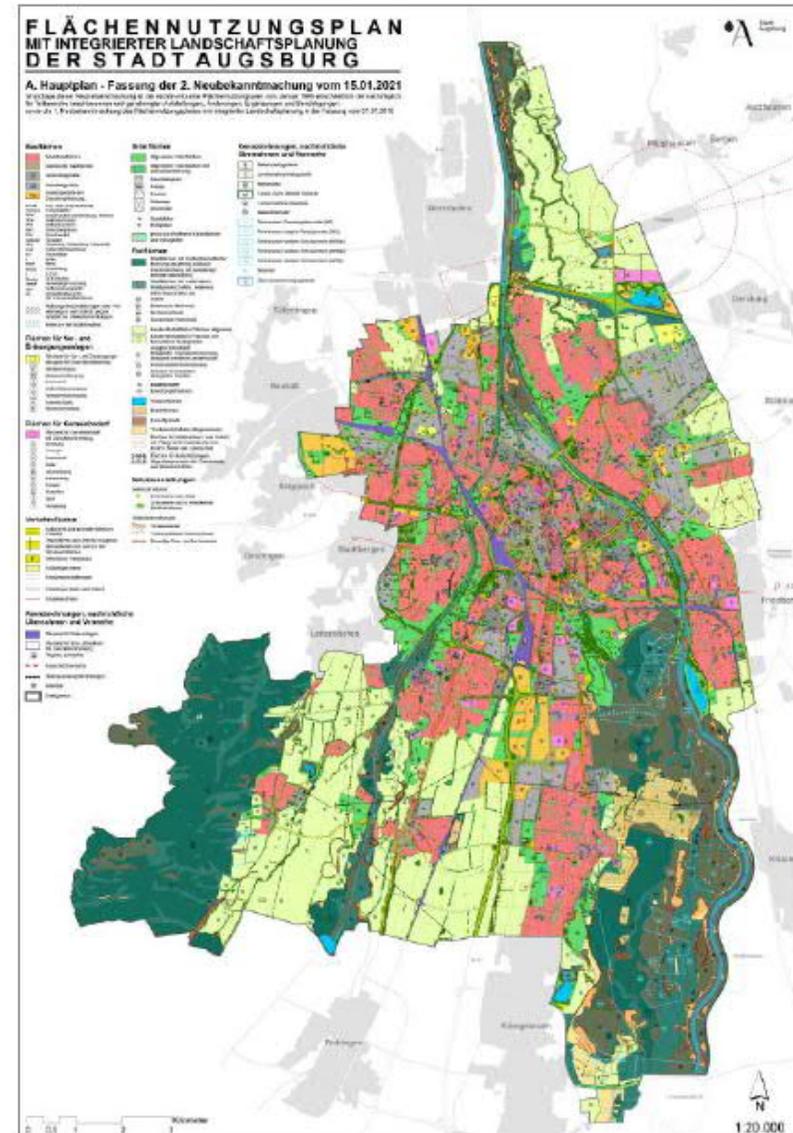
Räumliches Leitbild



Stadtentwicklungskonzept (STEK)

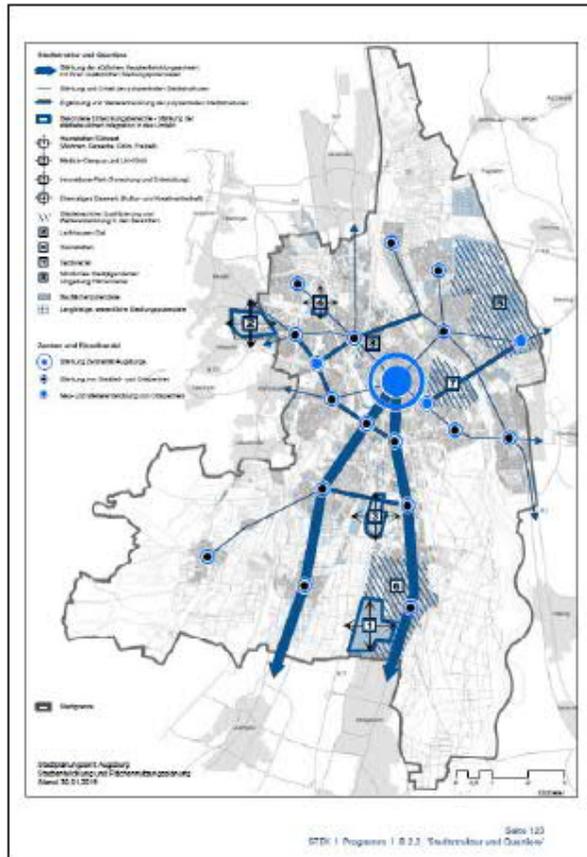
Umsetzung – Neuaufstellung Flächennutzungsplan (FP)

- **Beschlusstenor zum STEK am 12.12.2019:**
Die wesentlichen Aussagen der acht Handlungsfelder werden in einem Konzeptplan „Räumliches Leitbild“ zusammengeführt. Er bildet den programmatischen Rahmen für die Neuaufstellung des FP.
- **Kapitel B - Schlüsselprojekt im Handlungsfeld „Stadtstruktur und Quartiere“:** Aktualisierung und Neuaufstellung des Flächennutzungsplans mit integrierter Landschaftsplanung
Zur Steuerung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung und Bodennutzung ist der FP in seiner Gesamtheit grundlegend fortzuschreiben. Als Vorstufe ist auf der Basis des STEK ein räumliches Leitbild zu erarbeiten, das die wesentlichen Aussagen des STEK zur langfristigen Siedlungs- und Freiflächenentwicklung zusammenführt.
- **Kapitel C - Umsetzung**
Der Konzeptplan „Räumliches Leitbild“ stellt eine Zusammenführung der wesentlichen Inhalte der acht Handlungsfelder bzw. Zielpläne dar, verbindet die vielen Einzelprojekte der Stadt und bildet den programmatischen Rahmen für die Fortschreibung des FP. Er trifft als „Vorstufe“ zum FP jedoch keine detaillierten Aussagen ..., sondern stellt die Basis für die Erarbeitung des Flächennutzungsplan Vorentwurfes dar.

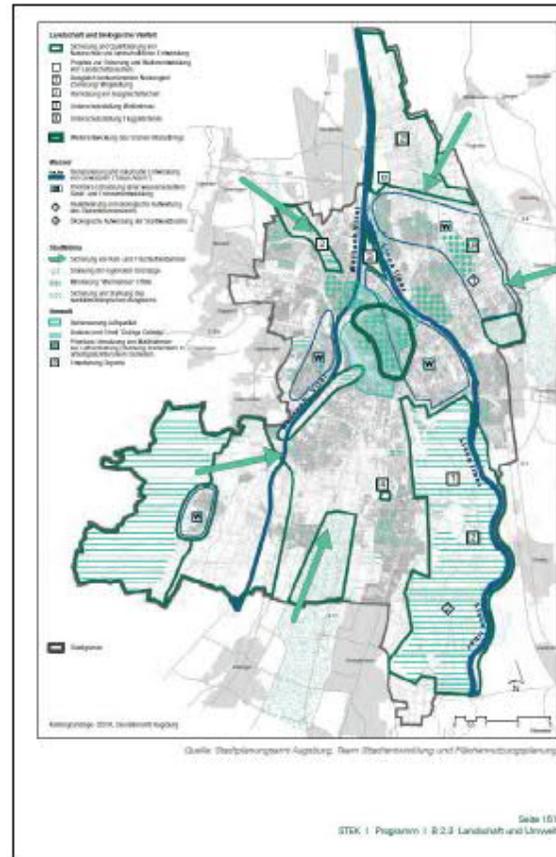


Stadtentwicklungskonzept (STEK)

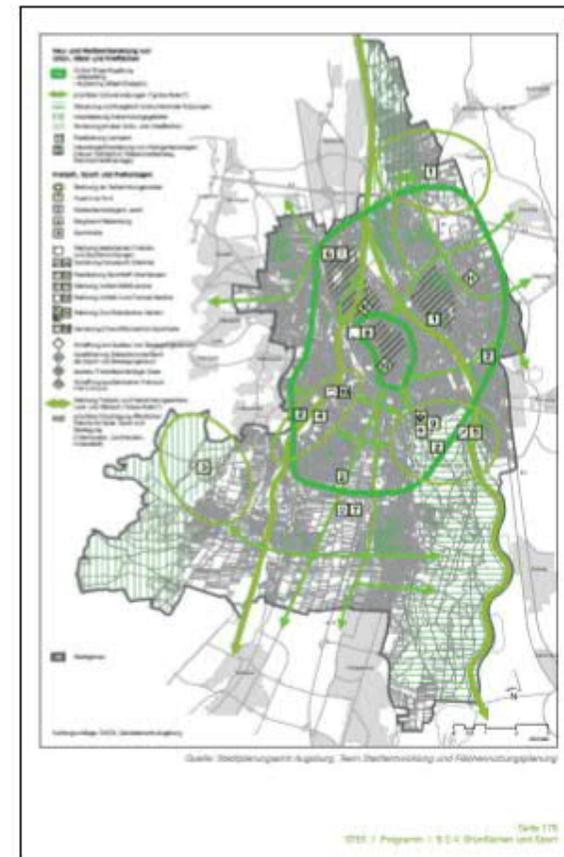
Umsetzung – Wesentliche Inhalte, die in den FP übernommen werden



Darstellung von „neuen“ Wohn- und gewerblichen Bauflächen



Sicherung von Kalt- und Frischluftleitbahnen durch Sicherung von Freiflächen

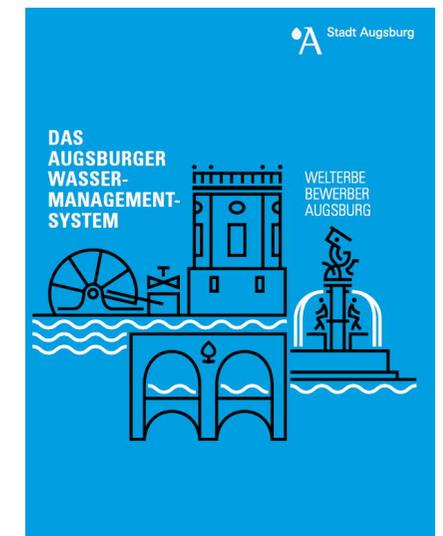
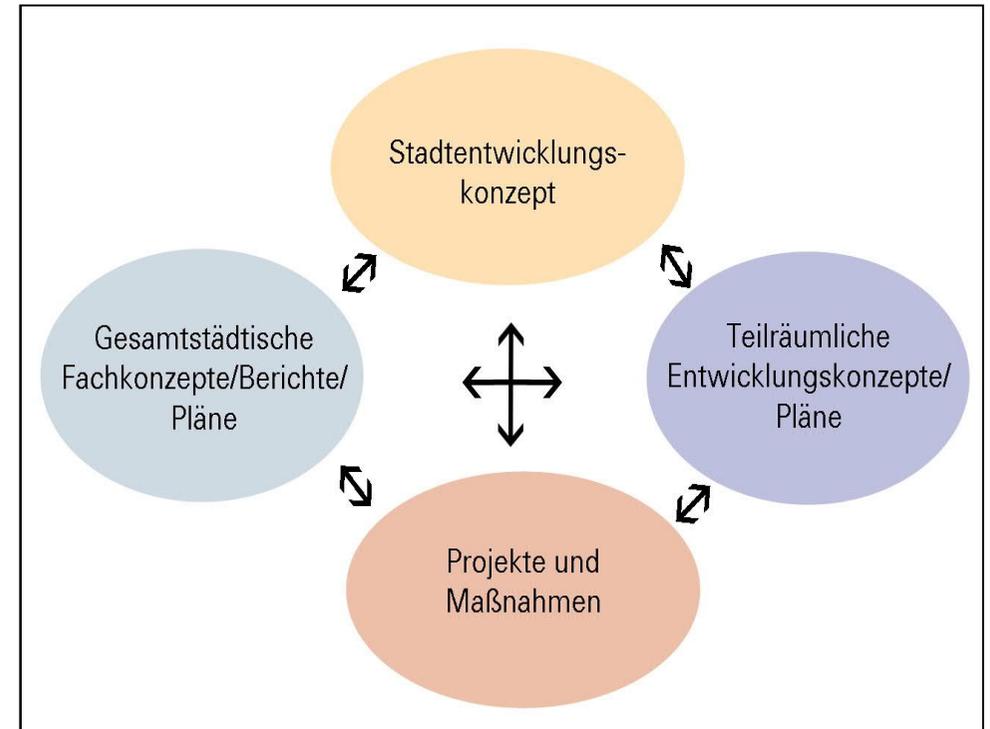


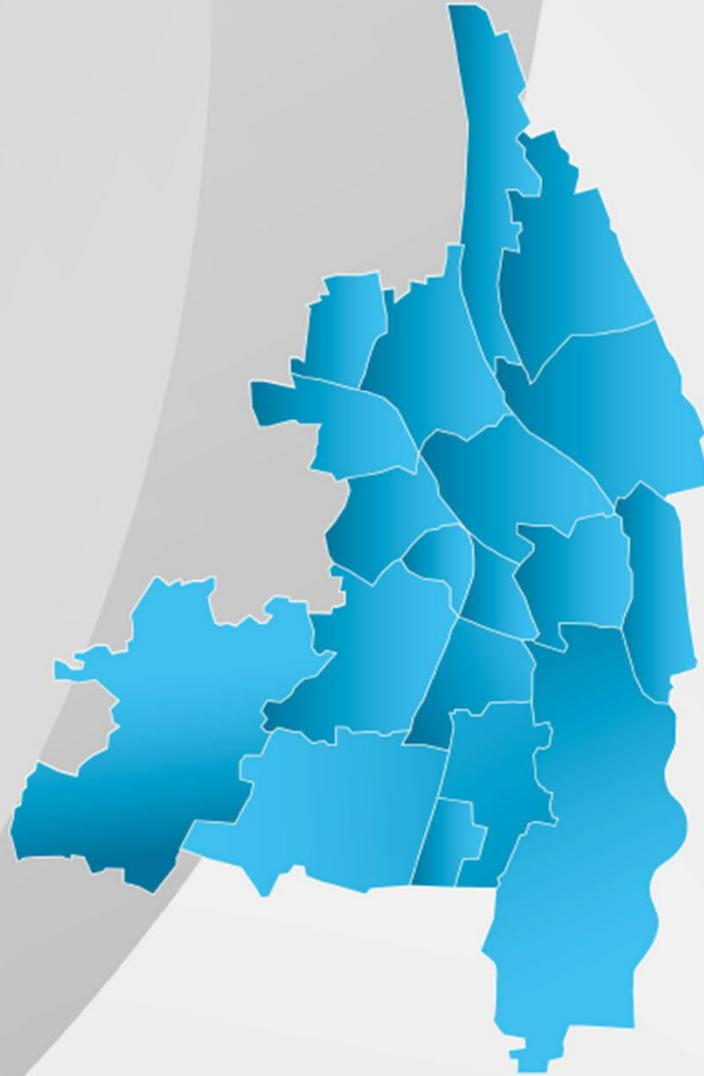
Übernahme von wesentlichen Grünvernetzungen

Stadtentwicklungskonzept (STEK)

Umsetzung – Mitwirkung Konzepte

- STEK als Rahmen für städtebauliche Instrumente (z.B. Bebauungsplan, Sanierungsmaßnahmen, Wettbewerbs-verfahren, Bauberatung)
 - Aktuelle Bebauungspläne werden mit den Zielaussagen des STEK abgeglichen
 - Fortschreibung der Sanierungsziele anhand des STEK
- STEK als Rahmen für Fachkonzepte, teilräumliche bzw. regionale Pläne und Projekte / Maßnahmen
 - Aussagen des STEK fließen in teilräumliche/ regionale Konzepte ein (z.B. Flächenpotentialstudie A³)
 - Aussagen des STEK fließen in Fachkonzepte ein (z.B. Gesamtverkehrsplan, Klimaanpassungskonzept)
- STEK bildet die Schnittstelle/ liefert wichtige Vorgaben für die Trends bzw. Projekte
 - Die Teilnahme des STEK-Teams gewährleistet die Minimierung von Konflikten und ein Maximum an Synergieeffekten





Stadtentwicklungskonzept Augsburg

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Pascal Cormont
Dipl.-Ing. Raumplanung

Stadtplanungsamt Augsburg
Team Stadtentwicklung und Flächennutzungsplanung
Rathausplatz 1, 86150 Augsburg
0821 324-6593
Email persönlich: pascal.cormont@augzburg.de
Email Team: ste.stadtplanung@augzburg.de
www.augzburg.de/stadtplanung